

Jürgen Henkel, *Dumitru Stăniloae: Leben – Werk – Theologie*, Freiburg im Breisgau, Verlag Herder 2017, ISBN 978-3-451-33755-0, 560 S.

Ionuț-Vasile Crișan*

Die Theologie von Dumitru Stăniloae wurde zunehmend im westlichen theologischen Raum (besonders im protestantischen) als eine Theologie der persönlichen Gemeinschaft mit Gott aufgenommen, die der patristischen Tradition treu ist, aber in einer heutigen (relevanten) Form offen für den liebevollen Dialog zwischen Gott und den Menschen sowie zwischen den Generationen.

In diesem Sinne untersucht der evangelisch-lutherische Pfarrer Jürgen Henkel seit 2001 in seiner Doktorarbeit¹ den Zusammenhang zwischen Vergöttlichung (Theosis, Zentralbegriff in der orthodoxen Theologie) und Ethik in der Askese und Mystik der Ostkirche im Sinne des Werkes von Dumitru Stăniloae *Asketik und Mystik. Orthodoxe Spiritualität/Ascetica și Mistica. Spiritualitatea Ortodoxă* (Bukarest 1947, 1981). In diesem Band stellt Henkel ausführlich das Leben und die Theologie des rumänischen Autors vor. Die Monografie besteht aus einer kurzen Einführung, zwei Teilen (der erste Teil befasst sich mit der Biographie und den Werken von Stăniloae in Kapitel 1-2, der zweite Teil mit seiner Theologie in Kapitel 3-11), und einem Epilog.

Was im ersten Teil des Bandes bemerkenswert ist, ist die Kontextualisierung des Lebens des Theologen, die Henkel in vier Phasen unterteilt. Die erste Phase seines Lebens (1929-1946) ist jene seiner akademischen Laufbahn in Sibiu (Hermannstadt) bis zur Machtübernahme des kommunistischen Regimes. Hier stellt der Autor zwei Ausführungen vor: eine, die dem Aufstieg des Kommunismus in Rumänien bis in die 1960er Jahre gewidmet ist, eine andere, die auch die Evolution (besser gesagt die Involution) der Kirchen in Rumänien während des Kommunismus betrachtet.

Die letzte Ausführung befasst sich mit der Situation der Kirchen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Diese Ausführungen (beide Exkurs 1, 2) präsentieren kohärent und dokumentiert die stufenweise Installation des atheistischen Regimes in Rumänien und seine negativen Folgen sowie die

* Ionuț-Vasile Crișan, Doktorand, Lucian Blaga Universität, Orthodoxe Theologische Fakultät, Sibiu (Hermannstadt), Rumänien. Adresse: Strada Mitropoliei 20, Sibiu 550179, E-Mail: crsnionut@yahoo.com

¹ Jürgen Henkel, *Eros und Ethos. Mensch, gottesdienstliche Gemeinschaft und Nation als Adressaten theologischer Ethik bei Dumitru Stăniloae*, Münster – Hamburg – London, Lit Verlag 2003; ins Rumänische übersetzt: Jürgen Henkel, *Îndumnezeire și etică a iubirii în Spiritualitatea ortodoxă. Ascetica și mistica părintelui Dumitru Stăniloae*, übersetzt von Diac. Ioan I. Ică jr., Sibiu, Editura Deisis 2003.

Untergrabung der Theologie und des gesamten geistlichen Lebens der christlichen Konfessionen. Die zweite Phase (1947-1963) ist die der Versetzung des Dumitru Stăniloae von Sibiu (Hermannstadt) nach Bukarest, seine „akademische“ Situation, das „Filocalia“-Ereignis (bereits in Sibiu 1946-1948 begonnen), das mystische Revival (Wiederbelebung) um das Antim-Kloster und die Haft in kommunistischen Gefängnissen.

Die dritte Phase ist die „Rehabilitation“ des Pfarrers (1963-1977), ein Zeitraum unter der Schirmherrschaft von Patriarch Justinian Marina (1948-1977) wenn Stăniloae beginnt zu publizieren. Die letzte Phase wird vom Autor „kreative Spätphase“ genannt (1978-1993) und wird als wichtigster theologischer Bezugszeitraum des Pfarrers, insbesondere nach seiner Verrentung 1973, mit der Veröffentlichung der Trilogie² zur Dogmatik (Bd. I-III, 1978), Spiritualität (1981) und Liturgie (1986) gezählt. Durch diese Trilogie („... genauso konzise wie universale Zusammenfassung des theologischen Denkens Stăniloaes und der gesamten orthodoxen Theologie“ S. 53) „krönt“ der rumänische Theologe sein gesamtes theologisches Werk.

Am Ende dieses ersten Teils macht der Autor eine eindrucksvolle Aussage, die die Motivation und die Wirkung dieses monografischen Werkes zeigen: „Dumitru Stăniloae darf ohne Übertreibung zu den bedeutendsten, kreativsten und fruchtbarsten Theologen der Theologiegeschichte gezählt werden.“ (S. 62) Wahrscheinlich erklärt dies den Titel des Epilogs: „Dumitru Stăniloae – eine unerschöpfliche und unausgeschöpfte Quelle der orthodoxen Theologie.“

Der zweite Teil, der sich mit der Einführung in die Theologie Stăniloaes beschäftigt, ist eine sehr komplexe technische Analyse in acht Kapiteln (Kapitel 3-11, S. 66-526). Die Einteilung der Kapitel (3. Offenbarung, 4. Die Dreifaltigkeit, 5. Schöpfung, 6. Jesus Christus) sowie auch die dazugehörigen Themen zeigen deutlich, dass Henkel in großen Zügen die Darlegung der dogmatischen Theologie des Pfarrers Stăniloae aus 1978 verfolgt als ersten Teil der oben erwähnten Trilogie. Kapitel 7 und 8 (Philokalie, Askese und Mystik) setzen das Thema Spiritualität fort, sie beziehen sich auf den zweiten Teil der Trilogie. Eben darum erforscht der Autor im nächsten Kapitel (9) die Liturgie (das Ende und den Höhepunkt der Trilogie), beziehungsweise „Die Heiligung der liturgischen Gemeinde und ihre Vereinigung mit Christus und der Hl. Trinität. Gottesdienst und Gemeinschaft im Liturgie-Kommentar von Dumitru Stăniloae“.

² Die Katalogisierung dieser drei theologischen Werke des Vaters als *Trilogie* wird erstmals von Ioan I. Ică jr. genannt. Ioan I. Ică jr., *Mystagogia Trinitatis, Probleme ale teologiei trinitare patristice și moderne cu referire specială la triadologia Sfântului Maxim Mărturisitorul*, Cluj-Napoca 1997, S. 78.

Der Autor bleibt jedoch nicht bei dieser klassischen Dreiteilung, sondern setzt mit der Darstellung von Orthodoxie, Volk, Nation und Reich Gottes als besondere Aspekte in der Theologie von Stăniloae fort. In diesem Zusammenhang werden im Kapitel 10 die Koordinaten des ethnischen orthodoxen Denkens analysiert. Das letzte Kapitel (11) kehrt zum Ende der Dogmatik und zum dominierenden liturgischen Thema zurück, nämlich „Reich Gottes und Eshaton – die ewige Berufung von Mensch und Kosmos“.

Eine besondere Aufmerksamkeit wird dem sechsten Kapitel gewidmet, das sich auf die Christologie bezieht. Die Analyse befasst sich mit den Werken der Theologie des Vaters Stăniloae sowohl vor (vielleicht der wichtigste, *Jesus Christus oder die Erneuerung des Menschen*, 1943³) als auch nach dem Erscheinen der Dogmatik im Jahr 1978. Christologie wird in einer logischen Reihenfolge der Heilsgeschichte als ontologische Aspiration des Menschen nach Gott auf der Grundlage des Bildes dargestellt, nach dem er geschaffen wurde. Die Aspiration wird zunächst im Alten Testament präfigurativ erwähnt, dann im Evangelium als historisch erfüllte Tatsache dargestellt, zusammen mit Gottes vollkommenem Werk durch die Auferstehung. Eine wichtige Betonung empfängt die Menschwerdung (Inkarnation) als die Erfüllung der wahren Menschheit und die Vergöttlichung des Menschen durch die Hypostase der beiden Naturen. Die Analyse betrachtet sowohl diese teandrische Dualität als auch die Konsequenzen (besonders die Idiomenkommunikation) der hypostatischen Vereinigung und die Kenosis als Möglichkeiten der Verwirklichung der Erlösung durch die Inkarnation.

Aufmerksamkeit wird auch der christlichen Arbeit gewidmet, die durch die drei Würden Christi (als Lehrer-Prophet, als Hohepriester, als König) geleistet wird, wobei der Autor Raum für die Erklärung des Opfers am Kreuz in Bezug auf die Theorie der Genugtuung (*Satisfactio*) im westlichen Raum gewährt. Zusätzlich zu der zutreffenden, begründenden Beschreibung weist der Autor auf gewisse Vorbehalte oder Einschränkungen von Aspekten hin, die von Vater Stăniloae vertieft wurden, sowie auf verschiedene aktuelle Forschungen, die im Westen durchgeführt wurden.⁴ Ein anderer untersuchter Aspekt ist das Licht Christi als eine Vergöttlichung der Schöpfung, eine

³ Eine besondere Bemerkung macht der Autor in der Zusammenfassung des sechsten Kapitels, wo er feststellt, die Arbeit von 1943 „sollte als dogmatischer Referenztext und auch theologiegeschichtliches Dokument dringend ins Deutsche übersetzt und veröffentlicht werden“. Punkt 11, S. 245.

⁴ In diesem Fall ist es ein fehlerhaftes Verständnis der Satisfaktionstheorie von Anselm von Canterbury, aber im Allgemeinen ist die Tendenz, den Protestantismus und den Katholizismus mit einigen besonderen Positionen einiger Theologen zu katalogisieren oder die bereits veralteten Strömungen von theologischen orthodoxen Handbüchern – Schultheologie – als definierendes Merkmal vorhanden.

Verbindung, die im Spätwerk von 1992 hergestellt wurde.⁵ Das siebte Kapitel analysiert das Philocalie-Ereignis, sowohl durch seine theologischen Implikationen in der ost-orthodoxen Kirche und dem historischen Ursprung dieser Literatur als auch hinsichtlich seiner prominentesten Promotoren. Daher stellt dieses Kapitel eine echte Vorbereitung für Kapitel 8 dar, in dem der Autor die östliche Spiritualität analysiert, die Stăniloae in seinem berühmten Kurs (im Jahre 1947, zweite Aufl. 1981) dargelegt hat. Was bei Vater Stăniloae entscheidend ist, ist die Treue zu den heiligen patristischen Texten, die er benutzt, sowie die einheitliche Konsonanz von Askese und Spiritualität mit Dogmen, ohne jegliche Atrophie zu erleiden.

Daraus ergibt sich die Bedeutung der Begriffe von Kosmos, Askese, Mystik, Beziehung zwischen Mystik und Trinität in der Analyse des Kapitels für die Offenkundigkeit oder Hervorhebung der östlichen orthodoxen mystischen Theologie als christlich-trinitarischen. Wesentlich ist auch die Beschreibung der drei Stufen (die Läuterung, die Erleuchtung, die Vergöttlichung/Theosis) der Seele in Vereinigung mit Gott.

Kapitel 10 konstituiert sich als Ergänzung zur Theologie Stăniloaes, die, betreffend die gesellschaftliche, politische, ethnische Wirkung und Relevanz von Stăniloaes Theologie, von Theologen oft vernachlässigt wird. Es handelt sich also um ein Gesamtbild, das von Henkel gebracht wird. In diesem Kapitel analysiert der Autor die Kirche und die Nation einschließlich des Begriffes „Ethnos“ aus der orthodoxen Perspektive. Für einen Überblick präsentiert der Autor den Artikel Ioan Vasile Lebs („Die Nation im orthodoxen Christentum“⁶) und auch einen Exkurs die dem bulgarischen Phyletismus gewidmet ist. Dazu kommt ein Werk von Theodor Nikolaou.⁷ Eine Kontextualisierung schließt auch die Geschichte Rumäniens und die heiklen Fragen des Uniatismus als Faktoren ein, die für eine vollkommen objektive Annäherung an Stăniloaes ethnische Theologie (Volksethos) notwendig sind.

Der Autor bietet eine Reihe kritischer Hinweise des rumänischen Theologen über Nationalismus und Uniatismus (Kirchenunion in Siebenbürgen).⁸ In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass Jürgen

⁵ Dumitru Stăniloae, *Iisus Hristos – lumina lumii și îndumnezeitorul omului*, București, Ed. Anastasia 1993.

⁶ Ioan Vasile Leb, „Die Nation im orthodoxen Christentum“, apud: Konstantinos Nikolakopoulos et al. (Hrg.), *Orthodoxe Theologie zwischen Ost und West. Festschrift für Prof. Theodor Nikolaou*, Frankfurt am Main, Otto Lembeck 2002, S. 277-291.

⁷ Theodor Nikolaou, *Die Orthodoxe Kirche im Spannungsfeld von Kultur, Nation und Religion*, St. Ottilien, Veröffentlichungen des Instituts für Orthodoxe Theologie der Universität München 2005.

⁸ Rumänien oder das rumänische Volk wird vom rumänischen Theologen als Geist der Orthodoxie empfunden. Noch mehr werden sie als Geist der Synthese, des Gleichgewichts,

Henkel die heutige Präsenz der Unierten Kirche und damit die Notwendigkeit, eine vertretbare ökumenische Position in Bezug auf seinen Status zu entwickeln, nicht berücksichtigt. Darüber hinaus ist das Verständnis des Vaters Stăniloae der katholischen Kirche ein unangemessenes, das dem Verständnis der östlichen autokephalen Kirchen nicht entspricht. Auch die Differenzen zur Unierten Kirche beschränken sich nicht auf die Anerkennung des päpstlichen Primats. Im Allgemeinen sei der Tonfall von Stăniloae nach Henkel übermäßig polemisch, es sei eine zu heftige Kritik der katholischen Theologie.

Jürgen Henkels Werk hat den unbestreitbaren Verdienst, eine der vollständigsten Monografien über Vater Stăniloae zu sein.⁹ Der Stil und die Struktur der Kapitel zeugen von bemerkenswerter Prägnanz und Fähigkeit zur Analyse. Der Autor beschränkt sich nicht auf die Darstellung des Lebens und der Theologie Vaters Dumitru Stăniloae. Er kontextualisiert das ganze Bild, um somit die Ursachen und die Gründe für ein solches Curriculum erfassen und erklären zu können. Darüber hinaus vervollständigt der Autor die Analyse für einen besseren Vergleich und eine fassliche Sicht mit einem aktuellen Referenzwerk.

als ein Vermittler zwischen den Völkern wahrgenommen. Sogar dadurch, dass das rumänische Volk in der Ethnogenese der Völker als einzigartiges lateinisches Ostvolk dargestellt wird. Die rumänische Spiritualität hat somit eine Eigenschaft der ontologischen Einheit und diese wird durch einen Ethos der Ausgeglichenheit vertreten (oder als nationale Identität, als Nation selbst geprägt wurde; daher wird die Entwicklung des Ethos des rumänischen Volkes in den ländlichen Gemeinschaften als Verkörperung des Christentums angesehen und das Rumänische als orthodox definiert).

⁹ Z.B. Eugen Silviu Rogobete, *Subject and Supreme Personal Reality in the Theological Thought of Fr. Dumitru Staniloae. An Ontology of Love*, (Ph.D. diss., London Bible College/Brunel University, 1998) King's College, University of London 1998; Charles Miller, *The Gift of the World. An Introduction to the Theology of Dumitru Stăniloae*, Edinburgh, T & T Clark 2000, S. 128; Sandu Frunză, *Experiența religioasă în gândirea lui Dumitru Stăniloae – O etică relațională*, Cluj-Napoca, Editura Dacia 2001; Kevin M. Berger, *Towards a Theological Gno-seology: The Synthesis of Fr. Dumitru Stăniloae*, A Dissertation Submitted to the Faculty of the Department of Theology School of Religious Studies of the Catholic University of America in Partial Fulfillment of the Requirements for the Degree of Doctor of Philosophy, Washington DC 2003; Daniel Munteanu, *Der tröstende Geist der Liebe. Zu einer ökumenischen Lehre vom Heiligen Geist über die trinitarischen Theologien J. Moltmanns und D. Stăniloaes*, Neukirchen-Vluyn, Neukirchener Verlag 2003; Vasile Cristescu, *Die Anthropologie und ihre christologische Begründung bei Wolfahrt Pannenberg und Dumitru Staniloae*, Frankfurt am Main - Berlin - Bern - Bruxelles - New York - Oxford / Wien, Peter Lang 2003; Radu Bordeianu, *Dumitru Staniloae: An Ecumenical Ecclesiology*, London, T & T Clark 2011; Michael Weber, *Der geistig-geistliche Mensch im Konzept der Gnade bei Dumitru Stăniloae. Eine theologische Untersuchung unter der Berücksichtigung des soziokulturellen Hintergrundes*, Berlin, Lit Verlag 2012; Vasilică Mugurel Păvăluță, *Lucrarea lui Dumnezeu în creație după Părintele Stăniloae și Jürgen Moltmann*, Cluj-Napoca, Presa Universitară Clujeană 2014 etc.

Das Werk wird nicht auf Zitate und einfache Umschreibungen begrenzt, sondern zielt auf eine sorgfältige und kritische Rezeption zu der Theologie Stăniloae. Aus diesem Grund äußert der Autor ein paar Vorbehalte gegenüber von bestimmten Punkten und Ausarbeitungen Stăniloae. Natürlich ohne seine Bewunderung und Anerkennung der theologischen Ausnahmeerscheinung D. Stăniloae zu verringern. Ein weiterer Schwerpunkt ist unbestreitbar die Verwendung der Hauptwerke des Vaters, aus denen Fragmente *in extenso* zum ersten Mal in eine europäische Umlaufsprache übersetzt werden.¹⁰

Der Autor schließt jedoch eine Reihe von Studien und theologischen Artikeln von Stăniloae nicht in seine Analyse mit ein. Ich bin der Meinung, dass gerade diese den gesamten theologischen Ansatz Stăniloae erklären. Das liegt daran, dass in diesen Schriften, diesen Artikeln und Studien, der theologische Kern, ja sogar das „Labor der Theologie“ Vater Stăniloae entwickelt wird.¹¹

In diesem Sinne bilden die Studien der 50er und 60er Jahre (sogar der 70er Jahre) einen hervorragenden hermeneutischen Rahmen für die theologischen Anliegen und Nuancen, die in den späteren Hauptwerken Kontur angenommen haben. Diese Vorarbeiten sind also Voraussetzung für die außergewöhnliche Entstehung von Werken wie der Trilogie (Dogmatik-Spiritualität-Liturgie) oder auch von späteren.

In dem Teil, welcher der Darlegung der Theologie gewidmet ist, gibt es keine Analyse der Sakramente als organische Einheit (Initiationssakramente, erwähnt von Henkel, z. B. der spezifische Charakter orthodoxer Mystik, S. 288, etc; Taufe, S. 309 etc; obwohl die Eucharistie in der Liturgieana-

¹⁰ Neben der Trilogie von Vater Stăniloae betrachtet der Autor seine Meisterwerke: *Ortodoxie și Româanism*, Sibiu 1939; *Iisus Hristos sau restaurarea omului*, Sibiu 1943; *Chipul nemuritor al lui Dumnezeu*, Craiova 1987; *Omul și Dumnezeu. Studii de teologie dogmatică ortodoxă*, Craiova 1990, S. 155-303; *Iisus Hristos – lumina lumii și îndumnezeitorul omului*, 1993; *Sfânta Treime – sau: La început a fost iubirea*, București 1993.

¹¹ Mit Bezug auf einige ergänzende Aspekte: D. Stăniloae, „Dumnezeiasca Eucharistie în cele trei confesiuni“, in: *Ortodoxia* 5 (1/1953), S. 46-115; idem, „Sinteză eclesiologică“, in: *Studii Teologice* 8 (5-6/1955), S. 267-284; idem, „Legătura interioară dintre moartea și învierea Domnului“, in: *Studii Teologice* 7 (5-6/1956), S. 275-287; idem, „Legătura între Eucharistie și iubirea creștină“, in: *Studii Teologice* 17 (1-2/1965), S. 3-32; idem, „Teologia Euharistiei“, in: *Ortodoxia* 21 (3/1969), S. 343-363; idem, „Liturgia comunității și jertfa interioară în viziunea filocalică“, in: *Ortodoxia* 30 (1-2/1978), S. 389-399; idem, „Taina euharistiei, izvor de viață spirituală în Ortodoxie“, in: *Ortodoxia* 31 (3-4/1979), S. 499-510; idem, „Iisus Hristos, Arhiereu în veac“, in: *Ortodoxia* 31 (2/1979), S. 217-231; idem, „Fiul lui Dumnezeu, Fiul Omului“, in: *Mitropolia Moldovei și Sucevei* 56 (9-12/1980), S. 733-763; idem, „Jertfa lui Hristos și spiritualitatea noastră prin împărășirea de ea în Sfânta Liturgie“, in: *Ortodoxia* 35 (1/1983), S. 104-118.

lyse bei Henkel eine substanzielle Entwicklung bekommt, z.B., S. 347, etc). Aber vorhanden ist eine solche sowohl in der Orthodoxen Dogmatik (III) als auch in einer Reihe von Studien/Artikeln von Stăniloae.¹² Die Bedeutung und die Aufmerksamkeit, die Stăniloae den Mysterien verleiht, bilden einen Bezugspunkt in seiner Theologie. Hinzu kommt das Fehlen der Analyse *des anhaltenden Opferzustandes* des Opfertodes am Kreuz oder des mystischen Todes. Das ist ein Hauptthema, das sich vielleicht am besten mit der Dogmatik-Liturgie(Sakramente!)-Spiritualität von Dumitru Stăniloae verbinden lässt (ein Bezugspunkt speziell in den bereits zitierten Studien).

Trotz einiger Kritikpunkte (von strikt konstruktivem Wert) ist dieses Werk von Jürgen Henkel eine unverzichtbare Monografie, die zum ersten Mal der Öffentlichkeit (insbesondere der deutschsprachigen) eine kohärente strukturelle theologische Präsentation von Vater Stăniloae bringt. Die Rezeption einer solchen Schrift ist ein Ausgangspunkt für den erwartungsvollen Leser, der den Kontext, die Probleme und das Wesen der Theologie des größten orthodoxen rumänischen Theologen des 20. Jahrhunderts verstehen möchte.

¹² Idem, „Ființa Tainelor în cele trei confesiuni“, in: *Ortodoxia* 8 (1/1956), S. 3-28; idem, „Numărul Tainelor, raporturile între ele și problema tainelor din afara Bisericii“, in: *Ortodoxia* 8 (2/1956), S. 191-215; idem, „Din aspectul sacramental al Bisericii“, in: *Studii Teologice* 18 (9-10/1966), S. 531-562; idem, „Transparența Bisericii în viața sacramentală“, in: *Ortodoxia* 22 (4/1970), S. 501-516; idem, „Creația ca dar și tainele Bisericii“, in: *Ortodoxia* 28 (1/1976), S. 10-29; idem, „Drumul cu Hristos Mântuitorul prin Tainele și sărbătorile Bisericii Ortodoxe“, in: *Ortodoxia* 28 (2/1976), S. 402-416.